

Army-General Stephen J. Townsend ist der neue Kommandeur des U.S. AFRICOM, das immer noch in Stuttgart residiert.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 095/19 – 26.08.19

Der neue AFRICOM-Chef muss sich auf Bedrohungen in Somalia und in anderen afrikanischen Staaten einstellen

Von John Vandiver

STARS AND STRIPES, 26.07.19

(<https://www.stripes.com/news/africa/africom-s-new-boss-to-face-threats-in-somalia-and-beyond-1.592000>)

STUTTGART, Deutschland – **Schon am Freitag, nur wenige Stunden nach Übernahme der Befehlsgewalt über das U.S. Africa Command (AFRICOM, s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Africa_Command und <https://www.africom.mil/>), hat General Stephen J. Townsend (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Stephen_J._Townsend) damit begonnen, sich mit der Lage auf dem Kontinent zu befassen, auf dem er jetzt für alle US-Militäroperationen zuständig ist.**

Nach einer kurzen Zeremonie zum Kommandowechsel traf General Townsend bei einem Empfang in den Patch Barracks in Stuttgart mit seinem Führungsstab zusammen. Nächste Woche will er zu seiner ersten Reise nach Ostafrika aufbrechen, wo die Lage nicht nur in Somalia immer komplizierter wird.

"Ich möchte eine gründliche Einschätzung aller Aktivitäten dieses Kommandos vornehmen," äußerte Townsend gegen über *STARS AND STRIPES*.

Townsend ersetzt General Thomas Waldhauser, der in den Ruhestand versetzt wird; während seiner dreijährigen Tätigkeit als AFRICOM-Chef war Waldhauser mit zunehmenden Problemen in Somalia, mit den Folgen des Luftkrieges gegen Libyen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP06311_080411.pdf) und mit einem tödlichen Anschlag auf US-Soldaten in Niger (weitere Infos dazu s. unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP00619_140119.pdf) konfrontiert, der die US-Streitkräfte insgesamt erschüttert hat.



General Stephen J. Townsend
(FOTO: Wikipedia)

"Wir verbeugen uns vor dem Mut und der Einsatz- und Opferbereitschaft der US-amerikanischen und afrikanischen Soldaten, die im Lauf der letzten drei Jahre im Kampf um Frieden und Sicherheit auf dem afrikanischen Kontinent ihr Leben verloren haben," erklärte Waldhauser während der Zeremonie.

Townsend, der das AFRICOM in turbulenten Zeiten übernimmt, hat vorher die Truppen der US-geführten Koalition gegen den Islamischen Staat im Irak und in Syrien kommandiert und war zuletzt Chef des Training and Doctrine Command der U.S. Army (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Training_and_Doctrine_Command).

Dass 2017 vier US-Soldaten bei einem Hinterhalt in Niger getötet wurden (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP11618_200818.pdf), hat Afrika ins politische Rampenlicht gerückt und eine Überprüfung der Rolle der USA in Afrika ausgelöst. Das US-Militär hat deshalb auch seine Operationen in Somalia verstärkt, wo im laufenden Jahr schon 46 Luftangriffe gegen Gruppierungen geflogen wurden, die Al-Qaida oder dem Islamischen Staat nahestehen.

Weil die Anzahl der Drohnenangriffe zugenommen hat, gibt es auch häufiger Vorwürfe wegen der dabei getöteten unbeteiligten Zivilisten. Bis jetzt hat das AFRICOM nur zugegeben, dass bei einem US-Drohnenangriff im Jahr 2018 zwei Zivilisten getötet wurden [s. <https://www.stripes.com/news/civilian-deaths-in-somalia-airstrike-weren-t-reported-properly-africom-says-1.575834>]. **Menschenrechtsgruppen wie Amnesty International behaupten allerdings, es gebe viel mehr zivile Opfer** (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP12217_240717.pdf).

Auf die Frage, ob er vorhabe, die US-Militäroperationen in Somalia zu untersuchen, erklärte Townsend, er werde alle Aktivitäten des AFRICOM überprüfen. "Ich bin mit allem einverstanden, was das AFRICOM bisher in Somalia unternommen hat, aber als sein neuer Kommandeur werde ich das tun, was jeder neue Kommandeur tut," ergänzte Townsend. "Ich bin dabei, mir einen Überblick zu verschaffen, um eigene Bewertungen vornehmen zu können."

Zur Kritik von Menschenrechtsgruppen am Anstieg der zivilen Drohnenopfer merkte Townsend an: "Ich habe Verständnis für ihr Anliegen."

Townsend wies gleichzeitig darauf hin, dass die US-Luftangriffe sorgfältig vorbereitet und Maßnahmen getroffen würden, um zivile Opfer nach Möglichkeit ganz zu vermeiden. Schon als Kommandeur der Truppen der US-geführten Koalition gegen den ISIS habe er die Aufsicht über massive Luftangriffe gegen IS-Kämpfer im Irak und in Syrien gehabt.

"In bewaffneten Konflikten gibt es unglücklicherweise auch immer zivile Opfer," bedauerte Townsend.

Nach Ansicht des neuen AFRICOM-Chefs seien in den letzten Jahren große Fortschritte in Somalia zu verzeichnen. Die somalischen Streitkräfte seien stärker geworden und spielten jetzt eine größere Rolle bei der Bekämpfung aufständischer Gruppierungen wie Al-Shabaab (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Shabaab_\(Miliz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Shabaab_(Miliz))). Auch die Regierung Somalias habe nach Ansicht militärischer Beobachter an Einfluss gewonnen.

"Diese Fortschritte in Somalia müssen noch stabilisiert werden," fügte Waldhauser an. "Aber es sind Fortschritte."

Das AFRICOM setzt die neue Pentagon-Strategie für Afrika um, die größeren Wert darauf legt, den Einfluss Russlands und Chinas in Afrika zurückzudrängen. China betreibt sogar eine eigene Basis in Dschibuti – ganz in der Nähe der US-Basis Camp Lemonnier [s. <https://www.stripes.com/news/africa/could-china-squeeze-the-us-out-of-its-only-permanent-military-base-in-africa-1.560822> (und https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20515_061115.pdf)].

Townsend steht vor der Herausforderung, den Druck auf militante Gruppen zu erhöhen und gleichzeitig den russischen und den chinesischen Einfluss in Afrika unter Kontrolle zu halten. Ohne China oder Russland namentlich zu nennen, betonte Townsend: "Wir müssen von außen auf den afrikanischen Kontinent ausgeübte zersetzende Einflüsse eindämmen, von wem auch immer sie ausgehen."

Obwohl der Befehl über das AFRICOM in Stuttgart Townsends erstes militärisches Kommando in der Bundesrepublik Deutschland ist, bedeutet es so etwas wie eine Heimkehr für ihn, denn er wurde (als Kind eines afghanischen Medizinstudenten und einer deutschen Kunststudentin) in der Bundesrepublik geboren und von einer US-Familie adoptiert, die zeitweise auf einer Army-Basis in diesem Land lebte (s. auch dazu https://de.wikipedia.org/wiki/Stephen_J._Townsend).

"Das (Kommando über das AFRICOM) ist eine unglaublich anspruchsvolle Aufgabe für mich," betonte Townsend.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit wichtigen Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Originalartikel enthalten, den wir nachfolgend abdrucken.

Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass das AFRICOM nicht in die Kommandostruktur der NATO integriert ist und deshalb eigentlich nicht auf unserem Territorium geduldet werden dürfte. Durch Duldung der vom AFRICOM in Stuttgart ausgehenden Aktivitäten leisten die Bundesregierung in Berlin, der Deutsche Bundestag, die Landesregierung in Stuttgart und der baden-württembergische Landtag Beihilfe zu allen Verbrechen, die von den US-Streitkräften auf dem afrikanischen Kontinent begangen werden, auch wenn das in der unter <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/144/1714401.pdf> nachzulesenden Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage abgestritten wird.)



AFRICOM'S new boss to face threats in Somalia and beyond

By JOHN VANDIVER | STARS AND STRIPES Published: July 26, 2019

STUTTGART, Germany — Hours after taking charge of U.S. Africa Command Friday, Gen. Stephen J. Townsend, was at work assessing the state of operations on the continent where he now leads military efforts.

After a brief change of command reception at Stuttgart's Patch Barracks, Townsend huddled with his top commanders. Next week, Townsend said he will make his first trip to East Africa, where the U.S. faces a complicated security situation in places like Somalia.

"I intend to very thoroughly assess everything the command does," Townsend told Stars and Stripes.

Townsend replaced Gen. Thomas Waldhauser, who is set to retire after leading AFRICOM for three years in a tenure that saw a growing mission in Somalia, an air bombardment campaign in Libya and a deadly ambush of U.S. troops in Niger that jolted the military community.

"We honor the bravery, service and sacrifice of those American, African, and partner soldiers who have given their lives over the past three years in the noble pursuit of peace and security across the African continent," Waldhauser said during the ceremony.

Townsend, who previously led the U.S. Army's Training and Doctrine Command and, before that, headed the U.S.-led coalition that battled the Islamic State group in Iraq and Syria, takes over at AFRICOM at a tumultuous time.

In 2017, four U.S. soldiers were killed in the ambush in Niger that brought intense scrutiny and political attention on the U.S.'s role in Africa. The military also has picked up the pace of operations in Somalia, where it has conducted 46 airstrikes this year against forces aligned with al-Qaida and the Islamic State group.

As drone strikes have increased, accusations of civilian casualties also have begun to emerge. So far, AFRICOM has acknowledged that two civilians have been killed in a U.S. drone strike in 2018, but watchdog groups like Amnesty International earlier this year claimed the toll is higher.

When asked whether he intends to reassess how the military operates in Somalia, Townsend said he would, just as he will examine everything AFRICOM does. "I am comfortable with what the command has been doing (in Somalia), but as a new commander I am going to do what all commanders do," Townsend said. "I am going to give my own look, my own assessment."

Regarding questions from human rights groups about civilian casualties, Townsend said, "I understand their concerns."

However, Townsend said the military conducts airstrikes in a careful way and takes measures to avoid civilian deaths whenever possible. As head of the U.S. coalition against ISIS, Townsend oversaw a massive air campaign against militants in Iraq and Syria.

"These things are a part of conflict. It's unfortunate, but they are," Townsend said.

In Somalia, AFRICOM leaders say they have seen important progress over the past couple years. The Somali military has been growing and taking on a larger role against the insurgent group Al-Shabab and the central government has become more capable, military officials say.

"These gains in Somalia are extremely fragile," Waldhauser said. "But they are gains nonetheless."

AFRICOM is adapting to a new Pentagon strategy that calls for greater focus on countering Russia and China in Africa, where both countries have sought to gain influence. China, in particular, now operates a base in Djibouti near the U.S. military's hub at Camp Lemonnier.

Townsend also faces the challenge of keeping pressure on militant groups, while working to keep Russian and Chinese influence in Africa in check. Without naming China or Russia, Townsend said, "We will continue to counter corrosive influence on the African continent, whatever those corrosive influences may be."

Although the command posting in Stuttgart is Townsend's first military assignment in Germany, it marks something of a homecoming for him as he grew up on bases in the country as part of an Army family.

"This is an incredible assignment," Townsend said.

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern